

*Ich glaube an Jesus Christus,
der recht hatte, als er – „ein einzelner, der nichts machen kann“ –
genau wie wir
an der Veränderung aller Zustände arbeitete und daran zugrunde ging.
An ihm messend erkenne ich, wie unsere Intelligenz verkrüppelt,
unsere Phantasie erstickt, unsere Anstrengung vertan ist,
weil wir nicht leben, wie er lebte.
Jeden Tag habe ich Angst, dass er umsonst gestorben ist,
weil er in unsern Kirchen verscharrt ist,
weil wir seine Revolution verraten haben
in Gehorsam und Angst vor den Behörden.*

*Ich glaube an Jesus Christus,
der aufersteht in unser Leben,
dass wir frei werden von Angst und Hass
und seine Revolution weitertreiben
auf sein Reich hin.*

*Ich glaube an den Geist,
der mit Jesus Christus in die Welt gekommen ist;
an die Gemeinschaft aller Völker
und unsere Verantwortung für das, was aus unserer Erde wird:
ein Tal voll Jammer, Hunger und Gewalt oder die Stadt Gottes.*

*Ich glaube an den gerechten Frieden, der herstellbar ist;
an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens für alle Menschen;
Ich glaube an die Zukunft dieser Welt Gottes und des Menschen.*

*Dorothee Sölle
(aus: Glaubensbekenntnis, 1985)*

Genau 40 Jahre ist es her, da veröffentlichte die evangelische Theologin Dorothee Sölle das nebenstehende Glaubensbekenntnis. Besonders in Jugendgottesdiensten und Friedensandachten ist es bis heute aufgrund seiner bleibenden Aktualität beliebt. Ich persönlich bin immer wieder von einem bestimmten Gedanken in diesen Zeilen gefesselt: wir hätten die Revolution Christi verraten.

Jesus war ein Revolutionär seiner Zeit. Seine Botschaft ist bis heute den Populisten ein Dorn im Auge. Wie auch seine Botschaft, ist seine Revolution eine Revolution der Liebe. Ein Umdenken und Sich-stark-Machen, das wir in seiner Nachfolge weitertreiben dürfen. Dann sind wir nicht mehr „ein einzelner, der nichts machen kann“, sondern wir sind viele. Wir könnten gemeinsam 2,5 Milliarden sein. Das bedeutet 2.500.000.000, die für die Nächstenliebe aufstehen, hinausgehen, ihre Stimme erheben.

„Es ist nicht mehr 5 vor 12, es ist fast 19:33“, war letzte Woche auf Transparenten zu lesen. Heute, im Jahr 2025, ist es unsere Verantwortung, uns dagegen zu wehren, dass Angst und Hass (wieder) regieren. Am Freitag wird bei uns in Haltern demonstriert. Dort sind gerade wir gefragt, weil scheinbar selbst jene, die sich „christlich“ auf die Fahne schreiben, sich dessen Verantwortung und Anspruch nicht mehr bewusst sind.

Es ist Zeit, für (s)eine **rEVOLUTION** auf die Straße zu gehen.

„Alles, was ihr **tut**, geschehe in Liebe.“ (1 Korinther 16,14). Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, Christ-**Sein** allein genügt nicht mehr.